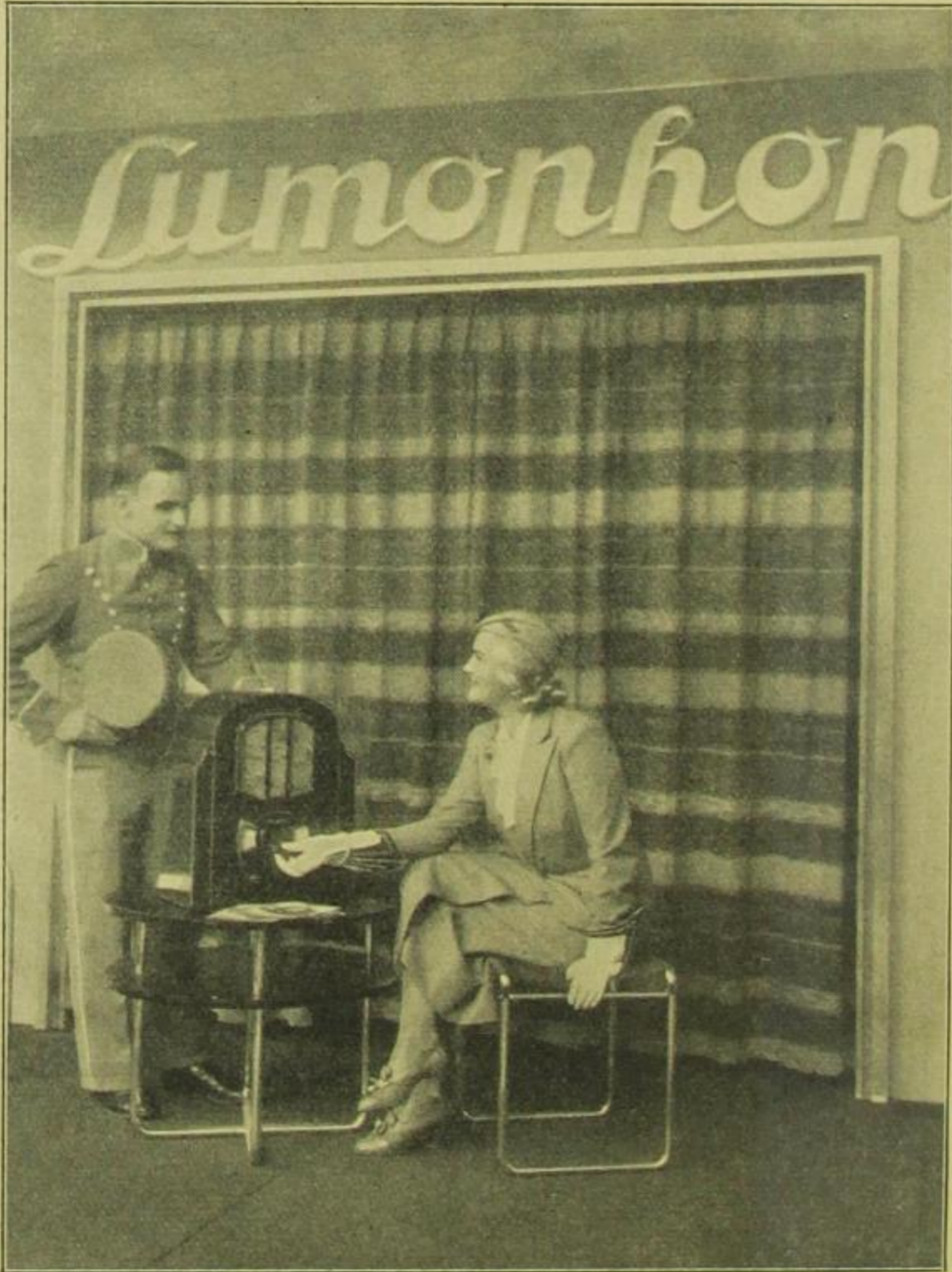


Geschichten um den Souffleurkasten

Es ist so eine Sache, „nach dem Souffleur“ zu spielen. Man braucht gar nicht falsch zu verstehen, um doch recht merkwürdige Dinge zu produzieren. Ein alter Mime hatte im „Egmont“ einen der Bürger darzustellen. Das Publikum vernahm nun von ihm folgende Worte: „Ein jeder ißt, so viel er kann — (Horchpause) — von seinen Privilegien unterrichtet.“

Gedächtnis, und er horchte zur Souffleuse; leider verstand er das, was sie ihm zurief, nicht ganz richtig, und so fuhr er fort: „Ich will mich lieber setzen.“ Ging hin und ließ sich in einen Sessel nieder.

Eine wüste Szene spielte sich gelegentlich auf einer Wiener Bühne ab, auf der Ferdinand Bonn in einem von ihm selbst verfaßten Einakter „Der Erfinder“ auf-



Phot. Marion

Etwas für Sie, gnädige Frau:
Ein Lumophon-Apparat ist höchste Vollendung

Richard Alexander erzählt in seinen Lebenserinnerungen von einer Aufführung des Schauspiels „Die Weihe der Kraft“. Hier tritt in einer der ersten Szenen Dr. Martin Luther auf und hat zu sagen: „Ich bin so müd vom Übersetzen.“ Der Darsteller, der die Rolle spielte, ein wenig schwerhörig und schlecht vorbereitet, brachte die ersten Worte „Ich bin so müd“ ganz richtig. Dann aber verließ ihn das

trat. Da Bonn die Geschichte, obgleich für ihn nicht eben ruhmvoll, selbst in seinen Memoiren schildert, muß sie wohl wahr sein. Das kleine Stück hatte als seinen Helden Salomon de Caux, den Entdecker der Dampfkraft, der von Richelieu ins Gefängnis geworfen wird, weil dieser den Umsturz der Welt voraussieht. In einem Dialog hatte nun de Caux, von Ferdinand Bonn gespielt, das Stichwort